

Die Inhalte dieser Spezialisierung beziehen sich auf den deeskalierenden Umgang mit Patient*innen und deren Angehörige im klinischen und ambulanten Setting von somatischen Kliniken (Allgemeinkrankenhäuser, Zentral-kliniken, Universitätskliniken, Fachkliniken, Rehakliniken). Patient*innen oder Angehörige in diesem Kontext reagieren auf Grund von Schmerzen, Ausnahmezuständen wegen Unfällen oder sonstigen Notfällen, Intoxikationen, Wartezeiten und subjektiv empfundener Ungleichbehandlung mit aggressiven, herausfordernden, abwehrenden oder befremdlichen Verhaltensweisen (AHAB). Besonders betroffen sind Ambulanzen, Aufnahme-stationen, Rettungsstellen, Intensivstationen und Intermediate Care. Die Ausprägungen der krisenhaften Situationen in den jeweiligen Abteilungen sind sehr unterschiedlich. Hinzu kommen Ursachen wie z.B. mangelnde Zeit der jeweiligen Ansprechpartner*innen, Einschränkung bewährter Kompensationsstrategien und evtl. beeinträchtigter kognitiver Fähigkeiten bei den Patient*innen. In der stationären Versorgung ist der hohe Anteil an betagten Menschen besonders hervorzuheben, die unter Umständen an einer Vielzahl von Vorerkrankungen, psychischer, kognitiver und/oder neurologischer Beeinträchtigungen leiden. Notwendige pflegerische Maßnahmen, ärztliche Behandlungen oder Untersuchungen können oft nicht erfasst, umgesetzt oder eingesehen werden.

Grundlagen

- Ergebnisse von Studien und Evaluationen
- Definitionen, Arten und Formen von Aggressionen und Gewalt
 - Primärprävention:
 - Arbeitsorganisation und Arbeitsschutz
 - Wege zur Gesunderhaltung der Mitarbeiter*innen
 - Verhinderung und Verminderung von aggressionsauslösenden Reizen
 - Wahrnehmung, Interpretation, Fehlinterpretationen und deren Auswirkungen
 - Private und professionelle Beziehungsmuster
 - Systemischer Eskalationskreislauf und Analyse von Eskalationsprozessen
 - Macht und Machtmissbrauch, Umgang mit Überforderungssituationen
 - Ursachen und Beweggründe von aggressiven Verhaltensweisen
 - Sekundärprävention:
 - Verbale Deeskalation (intensives Training mit Video-Feedback und Train-the-Trainer-Einheiten)
 - Schonende Vermeidungs-, Abwehr, Löse- und Fluchttechniken bei leichten, mittleren und heftigen Übergriffen
 - Tertiärprävention:
 - Kurzdarstellung der DS 7
 - Kleine Psychotraumatologie
 - Optionen für innerbetriebliche Nachsorge- und Nachbearbeitungskonzeptionen

Fachspezifische Inhalte – SOM

- Verhinderung von aggressionsauslösenden Reizen unter Berücksichtigung von Triage-Systemen, rationalisierten und standardisierten Abläufen sowie den jeweiligen Erkrankungen oder Verletzungen
- Besonderheiten verbaler Deeskalation in unterschiedlichen Situationen:
 - Aggression in stark belastenden Situationen wie Tod und Trauer
 - Schmerz als besonderer Beweggrund für Aggression
 - Schwierige Verhaltensweisen bei Angehörigen als Fürsprechende der Patient*innen
 - Alkoholintoxikation als Herausforderung im Verhaltensmix

